

## TATSACHENBERICHT

### Moderner Menschenhandel in der Wissenschaft

Ende August konferierten in Lausanne Vertreter von zehn Staaten über die Abwanderung ausgebildeter Wissenschaftler und Techniker aus vielen Ländern der Erde nach den USA. Wissenschaftler, Journalisten und verschiedene Organisationen kapitalistischer Länder haben sich in den letzten Jahren recht intensiv mit den Auswirkungen dieses dem bloßen, politkapitalismus eigenen Praktiken befaßt und teilweise sehr aufschlußreiches Zahlenmaterial sowie Meinungen und Ansichten zusammengetragen. Dabei sind die genannten Zahlen eher untertrieben, stützen sie sich doch zum Teil auf offizielle amerikanische Statistiken.

Nach Angaben des britischen Soziologen Titrissis sind von den USA seit 1940 rund 100 000 Ärzte, Wissenschaftler und Ingenieure angeworben worden, dadurch hätten die USA 4 Milliarden Dollar und Ausbildungskosten gespart. Laut „Frankfurter Rundschau“ vom 29. August kam von den 34 572 Wissenschaftlern und Ingenieuren, die von 1936 bis 1963 Stellungen in den USA antraten, fast die Hälfte aus Europa. 10 bis 20 Prozent ihrer gerade ausgebildeten Ingenieure verloren die meisten EWG-Länder in jedem Jahr. Die meisten europäischen Angeworbenen kommen vom engsten europäischen USA-Partner Westdeutschland und aus Großbritannien.

In einer Studie „Abwanderung deutscher Wissenschaftler“ befürchtet sich Dr. Claus Müller-Daehn, Leiter des Auslandsreferats der (West-)Deutschen Forschungsgemeinschaft, mit dem modernen kapitalistischen Menschenhandel speziell aus westdeutscher Sicht. Es kommt auf Grund amerikanischer Angaben zu der Schätzung, daß in den Jahren zwischen 1949 und 1965 aus Westdeutschland fast 1700 Naturwissenschaftler und rund 4000 Techniker abgeworben worden sind. Nach Ansicht von Müller-Daehn und anderer Experten erhält ein großer Prozentsatz der abgewanderten Naturwissenschaftler zu den hochqualifizierten Kräften. Die gezielte Abwerbung durch die USA-Monopole begann schon Ende des



Mit der Inbetriebnahme eines modernen Rechenzentrums im April dieses Jahres an der Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich Engels“ in Dresden kann die theoretische Ausbildung auf dem Gebiet der Rechentechnik und der Datenverarbeitung durch die unmittelbar praktische Tätigkeit ergänzt werden.

## Über Praktiken in der kapitalistischen Wissenschaft

gerichtete Spezialisten für wichtige Bereiche werden gewonnen und die Konkurrenten im Ursprungsland werden geschädigt.

Aufschlußreich sind die Meinungen und Kommentare in Westdeutschland zum Ausverkauf der Wissenschaftler. Wichtigster als die meist bessere Bezahlung in Übersee sind nach Meinung Müller-Daehns und vieler Wissenschaftler „die Hindernisse, die sich bei uns dem jungen Forscher infolge der teilweise zu starren und hierarchischen Struktur der Hochschulinstitute und der bürokratischen Verwaltung der Forschung entgegenstellen“ („Frankfurter Rundschau“). Die „Süddeutsche Zeitung“ stellt im Hinblick auf die Wissenschaftsabwanderung fest: „Unser Land war einst ein Laboratorium für wissenschaftlich-technische Leistungen. Heute ist es mehr eine Werkstadt zur Weiterverarbeitung von Forschungsergebnissen der anderen. Wir haben eine notorisch niedrige Zahl von Abiturienten und der naturwissenschaftliche Unterricht wird vielerorts wegen Mangel an Lehrern gekürzt.“

Während in den anderen kapitalistischen Ländern die Ausgaben für das Bildungswesen im Vergleich zu 1929 stiegen (in den USA auf 130,8 Prozent, Großbritannien 160,8, Japan 147,3 Prozent), brachte es Westdeutschland fertig, bis zum Jahre 1964 91,9 Prozent des Standes von 1929 zu erreichen. Die völlige Misere im westdeutschen Bildungswesen und der Wissenschaft sind der Grund für den Ausverkauf des westdeutschen akademisch gebildeten Nachwuchs Westdeutschlands auf individuelle Art und ohne Gewalt nach Amerika – aber die Ziele sind die gleichen geblieben: Ausnutzen ausländischer Wissenschaftler für das amerikanische Monopolkapital. Fügt man hinzu, daß die USA bis 1970 z. B. etwa 20 000 Physiker fehlten würden, daß sie 300 000 Techniker weniger ausbilden als benötigt werden, dann rückt sich alles zu einem bewußt angewandten System an. Die Vorteile des stillen Raubzuges liegen nur der Hand. Es wird eine Riesensumme an Ausbildungskosten gespart, in England schätzt man den Verlust je Abgeworbenem auf 100 000 Mark; das sorgfältige Decken des Bedarfs bedeutet einen enormen Zeitgewinn, ziel-

## Benno Ohnesorg und die „Spielregeln“

Der Mord an Benno Ohnesorg reicht Springer und seinen Schreiblingen offenbar noch nicht. In der „Welt“ vom 31. August fordern sie „Entschlossenheit“ gegen die „Revolutionär“, hetzen sie die Westberliner Bevölkerung gegen jene Studenten, Arbeiter und Gewerkschafter auf, die für eine realistische Politik in Westberlin und gegen die amerikanischen Verbrennen in Vietnam auftreten. Denn niemand anderes ist mit dem Ausdruck „Revolutionär“, den die deutsche Bourgeoisie seit über hundert Jahren zur Verteufelung patriotischer Kräfte stempelt, gemeint. Die von Springer geforderte Entschlossenheit mußte Benno Ohnesorg am 2. Juni mit dem Leben bezahlen.

Worum es eigentlich geht, läßt die „Welt“ in ihrem Artikel, dessen Titelunterzeile „Die Sozi der Revolutionär“ – „Es wächst der Zorn der Bürger“ – „Was tut der Senat?“ eindeutig die Richtung weisen, indes auch durchblicken. Die Studenten, voran der Sozialistische Deutsche Studentenbund, und die anderen progressiven Kräfte halten sich nicht an die „Spielregeln“ der „Demokratie“ in Westberlin. Demnach ihre „Demokratie“ kann nur funktionieren, wenn die „Spielregeln“ eingehalten werden, und diese liegen gemeinsam die Monopole und ihre Sozialwelle in Regierungsdämmern fest. Wenige Zeilen später wird der brave Westberliner folgerichtig eingehend instruiert über die geltenden „Spielregeln“. Da wird gegen den antifaschistischen Schutzwall, gegen unseren sozialistischen Staat gehetzt, man schreift vom „kommunistischen System“, das Westberlin die Adern abschneiden wolle, und dergleichen mehr. Die Frontstadthysterie muß also wech gehalten werden.

Jegliches realistische Denken und Handeln aber ist in den „Spielregeln“ nicht vorgesehen, denn das würde ja „vitale Interessen Berlins“ gefährden: Die Amerikaner, in deren Händen die Sicherheit der Stadt im wesentlichen liegt, werden systematisch verglimpt; der SDS summelt sogar für den Kampf des Vietkong gegen die USA; Mauer und Kommunisten doggen werden verharmlost; Tendenzen in Richtung auf die Dreistromtheorie unterstützt“ usw.

Synchron mit der Kissinger-Strauß-Politik soll Westberlin als vorgeschoßener, auf dem Gebiet der DDR liegender Posten für Bonn gefährliche Absichten mißbraucht werden. Dazu braucht man innenpolitische Ruhe in Westberlin; die wirklich demokratischen Kräfte stören im Bonner Konzept, sind in ihrer Aktivität geradezu gefährlich. Deshalb beschimpfen Springers Demogogen die demonstrierenden Studenten, Arbeiter und Gewerkschafter als „Revolutionär“, deshalb versuchen sie, einen Koll zwischen den Westberliner Bevölkerung und ihrer wahren Interessenvertreter zu treiben. Die „Entschlossenheit“ vom 2. Juni scheint ihnen gerade das rechte Mittel dazu zu sein.

G. V.

## HOCHSCHULEN DDR

### Gemeinsames Symposium

Am Theoretisch-Physikalischen Institut der Universität Jena begann am Sonntagmorgen mit dem Institut für Theoretische Physik der Universität Tübingen internationales Symposium über vielseitige Physik. Diese wissenschaftliche Tagung wird aus Anlaß des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution veranstaltet. Außer der großen Delegation, die von Professor Michaelis dem Projekt für Forschung der Universität Thibet geleitet wird, nahmen weitere Gäste aus der Sowjetunion, aus der DDR, aus Dänemark und aus anderen Universitäten der DDR am Symposium teil.

### Studentenseminar

Zum IV. Internationalen Studentenseminar am Lateinamerika-Institut der Universität Rostock haben sich bereits Staatsräte aus Argentinien, Brasilien, Bolivien, Uruguay, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Venezuela angemeldet. Im Mittwochabend fünftägiges wissenschaftliches Seminar über Probleme der Gegenwartssituation Lateinamerikas, das am 19. September beginnt, stehen Referate über den Einfluß der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf die nationale Befreiungsbewegung und die Arbeiterschwarmbewegung Subkontinents sowie über die wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen Sowjetunion mit den Ländern Lateinamerikas in der gegenwärtigen Etappe.

## WESTDEUTSCHLAND

### SDS-Mitglieder: Amis 'raus aus Vietnam!

Zu einer Protestaktion gegen die US-Aggression in Vietnam kam es am 1. August in Frankfurt am Main. In der Frankfurter Amerika-Haus wurde eine Podiums-Diskussion zum Thema „Reicht das amerikanische Engagement in Vietnam aus?“ Vor Beginn der Versammlung besetzten Mitglieder des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes das Podium, entfalteten eine Fahne FNL und übernahmen unter den声 der großen Mehrheit der Versammlungsteilnehmer die Leitung der Versammlung. Sie erteilten dem amerikanischen Wissenschaftler Dr. Allen Krebs, einem Mitgründer der Freien Universität in New York das Wort zu einerflammenden Rede gegen den Krieg der USA, den Krieg der unmenschlichen Aggression brandenburg. Die Versammlung brach in Sprechchor wie „Amis 'raus aus Vietnam!“ und dergleichen – Koffer packen! Hochrufe auf DRV-Präsident Ho chi Minh aus und stimmte die „Internationalisierung“ an.

Der Leiter des Amerika-Hauses der Polizei. Ein starkes Polizeiaufgebot räumte daraufhin mit Gewalt die Studenten aus und stimmte die „Internationalisierung“ an.

## AUSLAND

### Pugwash-Konferenz berichtet über europäische Sicherheit

Die Bedeutung der Anerkennung der DDR durch alle Staaten für die Gewährung der europäischen Sicherheit wird Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Prof. Michail Mischtschikow auf der in Romneby stattfindenden 17. Internationalen Pugwash-Konferenz nachdrücklich unterstrichen. Der russische Physiker war einer der drei Redner der Sitzung, die sich mit dem Thema „Rüstungskontrolle, Erhaltung des Friedens und Sicherheit“ beschäftigte. Professor Mischtschikow verurteilte die neue Atomwaffenraumfahrt und forderte gleichzeitig die Anerkennung Europas bestehender Grenzen. Er betonte, „Die Politik der Niedertankernutzung, die von Bonn betrieben wird, hat nur einen Zweck – sie ist ein Element juristischen und politisch-moralischer Vorbereitung für einen Versuch, die bestehenden Grenzen mit Gewalt zu verändern.“

Natürlich gibt es welche, die das Gespräch tun. Ihre Ansichten, ihr Auftritt, wie ihre gesamte Tätigkeit, richten sich gegen die Interessen des Landes, gegen die Interessen der Partei, gegen die Interessen des Sozialismus, gegen die internationale Interessen der kommunistischen Bewegung. Sie verbürgen Aktionen, die von Seiten der Kommunistischen Partei von Seiten der Bevölkerung unseres Volkes weit entfernt werden.

Bei der Erläuterung unseres weiteren Weges für die Entwicklung der nationalen Gesellschaft haben wir in verschiedenen manche Ansichten toleriert. Einige Leute als Schwäche der Kommunistischen Partei, als Schwäche des Sozialismus auslegen und danach handeln. Dafür reden und von denen sie bürgerliche Auffassungen besitzen, haben ihre Gründe darin, daß es in einem sozialistischen Staat nicht möglich ist, Meinungs- und Ideologien zu propagieren, die dem Sozialismus schaden und der Kommunistischen Partei fremd sind...

Ich will erneut unterstreichen, daß die leitende Kraft, der leitende Faktor, der Prozeß der allseitigen Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft die Kommunistische Partei ist. Dieses ist ihr Recht, sie sich in der Zeit langjähriger Kämpf für die Befreiung der Arbeitersklasse, für einen sozialistischen Lebensstil einzustehen. Das ist das Hauptprinzip unseres Lebens, und es kann auch nicht vermieden werden, wenn unser Ziel der Aufbau einer kommunistischen Gesellschaft ist.

## Dem Sozialismus feindliche Ideologie nicht dulden

Anton Novotny sprach vor Absolventen der militärischen Hochschulen zu Fragen der Erziehung und Kultur

„Die westdeutsche Armee ist heute die stärkste und mächtigste, modern ausgestattete Armee in Westeuropa. Dabei wird die BRD von niemandem bedroht. Das ist das eine. Andererseits wissen wir sehr gut, daß der deutsche Militarismus immer, wenn er Kräfte gesammelt hat, zum Schluß einen Krieg ausgelöst hat, darunter zwei Weltkriege. Und das können wir in unserer Politik und bei unseren Maßnahmen nicht übersehen. Deshalb müssen wir eine politisch hochentwickelte und fachlich gut ausgebildete Armee haben, wenden wir bedeutende Mittel an, damit die Armee mit moderner Technik gut ausgerüstet ist. Deshalb sind wir Mitglied des Verteidigungssystems der Länder des Warschauer Vertrages, und deshalb schließen wir Verträge über Freundschaft und gegenseitige Hilfe mit allen sozialistischen Ländern ab.“

Entscheidend für die Schlagkraft der Armee sei jedoch nicht allein die gute Ausstattung, so fuhr Novotny fort, sondern die Erziehung aller Soldaten zu sozialistisch bewußten Angehörigen der sozialistischen Gemeinschaft. Zwischen der sozialistischen Erziehung in der Armee und der gesamten vorhergehenden Erziehung müsse selbstverständlich eine Einheit be-

stehen, stellte Novotny fest und sagte dann u. a.:

„In das Bewußtsein der Menschen und auch in die Erziehung und den Unterricht sind leider viel Pazifismus, Sorglosigkeit und Leichtsinn eingeschungen. Liberalismus in Verbindung mit Objektivismus hat sich ausgebreitet. Es wird notwendig sein, sich sehr offen gegen diese Erscheinungen in unserem öffentlichen Leben zu stellen. Man muß sie verurteilen und verhindern, daß unter dem Vorwand einer sogenannten Objektivität in der Tat Meinungen gepredigt werden, die von der bürgerlichen Ideologie ausgehen und verschiedene kapitalistische Richtungen in der politischen Praxis, in der Ökonomie, in der Kultur und im allgemeinen Leben propagieren. Man muß sich dafür einsetzen, daß überall die sozialistischen Grundsätze vollständig angewandt werden. Wir können es insbesondere nicht zulassen, daß kapitalistische Moral und bürgerliche Ideologie auf den Seiten unserer Zeitschriften und Büchern, in Film, Fernsehen und Rundfunk gepredigt werden. Die Erziehung und die meinungsbildenden Medien müssen ganz in den Händen unseres sozialistischen Staates liegen und von unserer Kommunisti-

schen Partei voll beeinflußt werden. Die junge Generation kann nicht von Leuten erzogen werden, die keine bewußten Sozialisten sind.“

Unsere Wissenschaft, Kultur und Kunst haben während der gesamten Geschichte unserer Völker viel geleistet, besonders viel Fortschrittsliches. Die große Mehrheit unserer Pädagogen, Schriftsteller und weiterer Repräsentanten der Kultur und

Kunst standen in der Vergangenheit hinter den fortschrittlichen Bemühungen unserer Werkstätten und halfen Ihnen in Ihrem Kampf in bedeutendem Maße.

Auch die absolute Mehrheit unserer Wissenschaftler hat in der Vergangenheit mit ihrer Arbeit dazu beigetragen, daß sich fortschrittliche Richtungen der wissenschaftlichen Erkenntnis in unseren Völkern entwickelt haben.